

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1922

13 (16.1.1922)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Durlach.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich
monatlich 6 Mk., Postbezug monatlich 6 Mk. 50 Pfg., Einzelnummer
und Belegblatt 30 Pfg.



Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Düps, Durlach, Mittelstraße 6
Fernsprecher 204.

Die einpaltige Beizeile oder deren Raum 60 Pfg., Reklamezeile
2 Mk. 50 Pfg. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nach-
mittags 4 Uhr, für dringliche Familien-Anzeigen am Erscheinungstag
1/2 9 Uhr vormittags. Kleine Anzeigen sind sofort zu bezahlen. Für
Nachvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr über-
nommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezahler keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 13.

Montag, den 16. Januar 1922.

93. Jahrgang.

Tagespiegel.

Die Reichsregierung hat die von den Beamtenden-
schaften verlangte Erhöhung der Grundgehälter ab-
gelehnt, dagegen sollen die Feuerungszuschläge erhöht
werden. Die Neuregelung der Bezüge und Arbeitslöhne
wird einen Mehraufwand von 8 bis 10 Milliarden
Mark erfordern.

Dem „Berl. Volkswort“ zufolge haben die deutschen
Vertreter mitgeteilt, es sei ihnen in Cannes ein äußerst
höflicher Empfang bereitet worden. Die Einladung
nach Genua eröffne günstige Aussichten.

Verschiedene Berichterstatter hatten gemeldet, daß
Ministerpräsident Poincaré am Samstagabend eine
anderthalbstündige Unterredung mit Lloyd George ge-
habt habe, die „sehr herzlicher Art“ gewesen sei. Heute
wird berichtet, die Unterredung habe gar nicht statt-
gefunden und zwar „aus formellen Gründen“. Diese
Tatsache habe in politischen Kreisen großes Aufsehen
hervorgeufen.

Die ergebnislose Konferenz von Cannes hat 6 Mil-
lionen Franken gekostet. Dazu wurden mehr als 500 000
Worte telegraphiert.

Der „Friede des Gleichgewichts“.

Als in den ersten Maitagen des argen Jahres 1919
der General Botha die Bedingungen hörte, welche die
Entente Deutschland als „Friedensvertrag“ aufzuzwingen
beschlossen hatte, rief der fromme Bure entsetzt aus:
„Welche Gottlosigkeit! Sie wissen, daß Gott einen ganz
anderen Vertrag geschrieben hat.“ Aus italienischen Quel-
len haben wir seither erfahren, daß damals die Mehrheit
der Teilnehmer an der Friedenskonferenz fest davon über-
zeugt war, daß Deutschland diesen Vertrag niemals an-
nehmen, niemals unterschreiben werde, daß die „großen
Mächte“ mit dieser Ausarbeitung unter dem Druck Clemen-
taux und des ganz in französische Hände geratenen
Wilson eine überflüssige Pflanzarbeit geleistet hätten, die
nur geeignet sei, das Ansehen der Entente herabzusetzen
und dann dem Papierkorb anheim zu fallen. Dann werde
man, so war die allgemeine Ansicht, doch wieder auf die
„ursprünglichen Friedensbedingungen“ zu-
rückgreifen müssen.

Von den nach den verschiedenen Pariser Vorkatholischen
Ludwigs XIV. benannten Verträgen besteht der von Clemen-
taux (mit der Türkei) schon jetzt nicht mehr. Die Fried-
ensschlüsse von Trianon und St. Germain (mit Ungarn
und Österreich) sind durchschert und die große Entente
ist in solchem Maße verächtlich, sie zu revidieren, daß
sich die nächsten Jahrzehnte dort beschlossenen Vän-
derzaus zu einem besonderem Bündnis haben zusammen-
finden müssen, um als „kleine Entente“ die Verträge
gegen deren eigene Urheber zu verteidigen. Nur an dem
Frieden von Versailles soll nichts gerührt werden.
Eine Atempause soll Deutschland gewährt werden,
damit es nach einer Gulgenfrist desto gründlicher gefoltert
werden könne.

Wie sah aber der „Friede des Gleichgewichts“
aus, über den sich die Engländer und Amerikaner
einig geworden waren, bevor Wilson an jenem
für ihn und die Welt unheilvollen 13. Dezember 1918
in Westlandete und alsbald in die Polypenarme fran-
zösischer Verführungskunst geriet? Die für uns augenblin-
dlich wichtigsten Bedingungen waren:

Keine interalliierte Besetzung des linken Rheinuferes.
Frankreich darf das linke Rheinufer besetzen, aber nur
für höchstens anderthalb Jahre.

Alles öffentliche Eigentum in Elsaß-Lothringen wird
Deutschland bezahlt.

Keine Abtretung der Bergwerke und keine besondere
Verwaltung des Saargebietes.

Oesterreich darf sich nach freiem Willen an Deutsch-
land anschließen.

Deutschland ist aller Entschädigungsansprüche nach
dreißig Jahren quitt, gleichgültig, wie viel es bis dahin
hat bezahlen können. Die Hälfte kann in Papier bezahlt
werden.

Diese Bedingungen, die uns in unserer heutigen Lage
fast wie ein Märchen klingen, sind ein Meilenstein auf
dem Unglückswege, den die Welt in Versailles einge-
schlagen hat. Aus den Veröffentlichungen Tardieus wissen
wir, welche bis zur Kaiserzeit gesteigerte Mühe Clemenceau
gehabt hat, um aus diesem englisch-amerikanischen „Frie-
den des Gleichgewichts“ den „guten Frieden, den echt fran-
zösischen Frieden“ zu machen, dessen tolle Bedingungen
dann den Deutschen überreicht und von ihnen unter-
schrieben wurden. Länger als ein Vierteljahr hat es ge-
dauert, bis Frankreich alle Bedingungen, die seither Eu-
ropa zu einem einzigen, unheilbaren Vulkan geformt

haben, durchgedrückt hatte, und bis Clemenceau händ-
reichend den Pariser Berichterichtern zuzurufen
konnte: „Der Friede ist gut! Wir haben nicht alles durch-
gejagt, aber der Friede ist gut!“

Auf die letzte sichtbare Station der Versailles Enten-
terhandlungen, auf diese Bedingungen, wie sie noch zu
Beginn des Jahres 1920 festlagen, müssen wir heute
und in Zukunft den festen Blick richten. Das ist der erste
Meilenstein der Revision, zu dem wir zurück gelangen
müssen. Beim ersten Schritte, den die Entente unter-
nimmt, um zu jenem Meilenstein des „Friedens des
Gleichgewichts“ umzukehren, wird sie zeigen, daß sie die
Bermittler wieder in ihr Recht einsetzen will, nachdem
Deutschland seit mehr als zwei Jahren beweisen hat, daß
es ihm unmöglich ist, den Bahnweis zu erfüllen. Nicht
um eine Stundung darf gefleht, sondern die ehrliche
Forderung der Revision muß endlich mutig von
Deutschland ausgesprochen werden.

Die Konferenz von Cannes.

Cannes, 15. Jan.

In einer 12 Uhr mittags beginnenden gemeinsamen Sitzung
des Obersten Rates und der Reparationskommission, zu der die
deutsche Delegation geladen war, verlas der Vorsitzende der Re-
parationskommission Dubois die nachstehende Entscheidung:

Die Reparationskommission beschließt, der deutschen Regie-
rung eine vorläufige Verzugsfrist für die am 15. Januar und
15. Februar 1922 fälligen Raten zu gewähren, und zwar unter
Vorbehalt der nachstehenden Bedingungen:

1. Während der vorläufigen Verzugsfrist zahlt die deutsche
Regierung alle 10 Tage 31 Millionen Goldmark in zugelassenen
Devisen. Die erste Zahlung erfolgt am 18. Januar 1922.

2. Die deutsche Regierung unterbreitet binnen 14 Tagen der
Reparationskommission einen angemessenen Reform- und Ga-
rantieplan über das deutsche Budget und den deutschen Papier-
geldumlauf, sowie ein vollständiges Programm für die Barzah-
lung und Sachlieferungen für das Jahr 1922.

3. Die vorläufige Verzugsfrist geht zu Ende, sobald die
Reparationskommission oder die alliierten Regierungen eine
Entscheidung über den unter Nr. 2 erwähnten Entwurf und das
Programm getroffen haben.

Reichsminister a. D. Rathenau erklärte, daß er namens der
deutschen Regierung von der Einladung zur Konferenz in Genua
keine Kenntnis nehme. Die deutsche Regierung sehe der Uebermit-
tung des Einladungsschreibens entgegen. Er betonte, daß aus
den gegebenen Erklärungen hervorgeht, daß aus der Nichtzah-
lung der zum 15. Januar fälligen Summe für Deutschland keine
unmittelbaren Folgen erwachsen. Hierauf wurde die Sitzung
geschlossen.

Die Erzeugnisse der Konferenz von Cannes.

Paris, 15. Jan. Die deutsche und italienische Delegation
haben Cannes verlassen. Die deutsche Delegation soll am
Sonntag in Berlin eintreffen.

Als Resultat der Konferenz von Cannes sind die folgen-
den Erzeugnisse zu bezeichnen: 1. England hält das
Angebot für einen Garantievertrag anrecht; 2. dieser Ga-
rantievertrag wird zuerst nur zwischen Frankreich und Eng-
land ohne Teilnahme Italiens abgeschlossen; 3. England
betrachtet die über die deutschen Zahlungen getroffene Ent-
scheidung als gültig.

Der englisch-französische Garantievertrag.

Paris, 15. Januar.

Das französische Außenministerium veröffentlicht jetzt
den Text des Entwurfs zum englisch-französischen Vertrag,
der aus fünf Artikeln besteht. Im ersten Artikel sichert
England Frankreich seine maritime und militärische Unter-
stützung für den Fall zu, daß es von Deutschland unpro-
voziert angegriffen wird. Im zweiten Artikel wird gesagt,
daß die Art. 42 43 und 44 des Versailler Vertrages für
beide Parteien von maßgebendem Interesse sind und daß
bei drohender Verletzung dieser Artikel oder sich ergebenden
Zweifeln hinsichtlich der Auslegung gemeinsam beraten wer-
den soll. In Art. 3 verpflichten sich die beiden Parteien,
sich zu beraten, falls Deutschland militärische oder maritime
Maßnahmen trifft, die mit dem Versailler Vertrag unver-
einbar sind. Der Art. 4 betont, daß der Vertrag die eng-
lischen Demosionen nicht verpflichtet. Der Art. 5 endlich setzt
die Gültigkeitsdauer des Vertrages auf 10 Jahre fest, nach-
deren Ablauf er erneuert werden kann.

Konflikt zwischen dem Obersten Rat und der Reparations-
Kommission.

Paris, 15. Januar. In der Entscheidung der Repara-
tionskommission über den Ausfluß der deutschen Zahlun-
gen wird bekannt, daß in letzter Zeit ein Konflikt zwischen
dem Obersten Rat und dem Vorsitzenden der Reparations-
kommission Dr. Bois vertrat den Stand-
punkt, daß allein die Reparationskommission zu dieser Ent-
scheidung befugt sei, u. drohte, seine Entlassung zu nehmen.
Im Obersten Rat scheint man den Willen des Vorsitzenden
der Reparationskommission erfüllt zu haben.

Keine Antastung der Rechte Frankreichs.

Cannes, 15. Januar. Lloyd George erklärte gestern
beim Tee der englischen und amerikanischen Presse gegen-
über: Die Konferenz von Genua soll keine Antastung der
Rechte Frankreichs, wie sie sich aus dem Uebereinkommen
über die Sanktionen ergeben, bedeuten. Falls das Kabinett
Poincaré die bekannte in Cannes gefasste Resolution über
die europäische Konferenz nicht bekräftigt, wird eine Neuauflö-
sung aller in Cannes erörterten Fragen auf einer neuen
alliierten Konferenz erforderlich sein.

Dank an Briand.

Paris, 15. Januar.

In Beginn der Schlußsitzung des Obersten Rates verlas
Lloyd George das Telegramm, in dem Briand seinen Rück-
tritt mitgeteilt hat. Der Oberste Rat schloß sich den Worten
des Bedauerers an, mit denen der englische Ministerpräsi-
dent das Telegramm begleitete. Lloyd George schloß dann
die Entsendung einer Depesche an Briand vor, die ihm für
den Empfang dankt, den der Oberste Rat in Frankreich ge-
standen habe und für die Art und Weise, wie Briand den
Voritz führte und die Resultate der Konferenz von Cannes
unterstützt habe, um zu einer wirtschaftlichen Wiederherstel-
lung Europas zu kommen. Gleichzeitig drückt dieses Tele-
gramm den Wunsch und die Hoffnung aus, daß diese Arbeit
die Früchte tragen möge. Der Oberste Rat prüfte dann die
Situation, die durch die Abreise der französischen Delegation
geschaffen war. Die Entscheidungen über die ein Ueberein-
kommen erreicht wurde, werden in Kraft treten. Das ist
insbesondere der Fall bei der Konferenz von Genua. Bona-
mi ist beauftragt, die Einladungen zu verschicken.

Lloyd George in Paris.

Paris, 15. Januar.

Sämtliche Delegationen haben Cannes gestern verlassen.
Lloyd George hat sofort nach Eintreffen der Nachricht von
der Bildung eines Kabinetts Poincaré beschlossen, nach
Paris zu reisen, um sowohl mit Poincaré als auch mit dem
Präsidenten der Republik Millerand eine Unterredung zu
führen. Er hat gestern abend um 5 Uhr im Extrazug Can-
nes verlassen.

Die Konferenz von Genua auf den 8. März festgesetzt.

Cannes, 15. Jan. Die Konferenz von Cannes ist definitiv
auf den 8. März anberaumt. Was die Teilnahme Ame-
rikas anbelangt, über die sich der amerikanische Vertreter
immer noch ausschweift, so wird erwähnt, daß er aus allen
Kreisen sehr viel Proteste erhalten habe, darunter ebenfalls
von dem Arbeiterführer S. Gompers.

Uebergabe der Einladung nach Genua.

Paris, 15. Januar.

Der deutschen Delegation in Cannes wurde gestern die
Einladung für die Konferenz in Genua übergeben. Dr.
Rathenau nahm die Einladung im Namen der deutschen
Regierung an.

Deutschland.

Berlin, 15. Jan. Das Reichskabinett wird am Mon-
tag zu einer Beratung über die Ergebnisse von Cannes
zusammentreten. An der Sitzung werden auch die deut-
schen Vertreter in Cannes teilnehmen. Die Ausarbei-
tung der von der Wiederherstellungskommission ver-
langten Pläne für die Umformung der Finanzverhält-
nisse des Reichs usw. wird alsbald in Angriff genom-
men und man hofft, sie in 14 Tagen vorlegen zu
können.

Berlin, 15. Januar. Bis zur Stunde steht nicht fest,
ob der Auswärtige Ausschuss tatsächlich für nächsten Mitt-
woch einberufen werden wird. Maßgebende Parlamen-
tarier sehen selbst ein, daß angesichts der großen Un-
klarheit, die der Abbruch der Konferenz von Cannes ge-
schaffen hat, es dem Reichsanwalt unmöglich sein werde,
dem Auswärtigen Ausschuss Rede und Antwort zu stehen.
Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich die Einberufung
des Auswärtigen Ausschusses noch weiter hinausgezögert.

Berlin, 15. Januar. Wie die Telegraphenunion hört,
hat die deutschnationale Reichstagsfraktion die Einberu-
fung des Auswärtigen Ausschusses bei dem Vorsitzenden
beantragt. Sie gibt sich nicht mit einer Verschiebung bis
Mittwoch zufrieden, sondern verlangt dringend, daß der
Ausschuss sofort einberufen wird.

Berlin, 15. Jan. Der Reichsparteitag des Zentrums
wurde gestern abend mit einer nichtöffentlichen Sitzung
des Augustinusvereins eingeleitet. Reichsanwalt Dr.
Wirth wird vor den Mitgliedern der Zentrumsfraktion
über die politische Lage sprechen.

München, 15. Jan. Der „Bayer. Kurier“ meldet,
daß ernsthafte Schritte zum Wiedereintritt der Mittel-
partei (Deutschnationale Volkspartei) und Deutsche
Volkspartei) in die Regierungskoalition, die derzeit aus
Bayer. Volkspartei (Ztr.), Bayer. Bauernbund und
Demokraten besteht, eingeleitet sind.

Ausland.

Paris, 15. Jan. Die Einladungen zur Konferenz in Genoa sind an die europäischen Regierungen versandt worden. Lloyd George telegraphierte an den Präsidenten Harding, die Konferenz werde bestimmt stattfinden; die Vereinigten Staaten haben das Recht, 5 Vertreter wie alle übrigen Großmächte zu entsenden. Die Konferenz werde am 3. März (nach einer anderen Meldung am 8. März) eröffnet werden.

Paris, 15. Jan. Poincare soll Zeitungsvertretern gegenüber erklärt haben, daß er die Auswahl seiner Mitarbeiter vor Sonntag kaum beendet habe. Es liege nicht in seiner Absicht, das Ministerium für die zerstörten Gebiete und für die Pensionen aufzugeben, hingegen werde vielleicht das Ministerium für Volksgesundheit weggelassen. Ferner einige Unterstaatssekretariate. Gestützt darauf sagt man, das neue Ministerium werde 14 Minister und 5 Unterstaatssekretäre haben, während das alte Kabinett Briand 15 Minister und 2 Unterstaatssekretäre hatte. Von den 13 künftigen Mitarbeitern Poincares sollen 2 aus dem Senat und 11 aus der Kammer gewählt werden. Das neue Kabinett wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag zum erstenmal vor die Kammer treten. Ueber seine auswärtige Politik gab Briand die Erklärung ab, er werde mit allen Kräften versuchen, das Abkommen mit England zum Abschluß zu bringen. Der englische Ministerpräsident Lloyd George sei durch den englischen Gesandten um eine Unterredung gebeten worden. Das französisch-englische Abkommen, das Poincare abzuschließen hofft, werde aber anders lauten als der englische Entwurf. Man suche darin vergebens eine militärische Vereinbarung. Poincare sagte, daß er mit der jetzigen Art der Verhandlungen mit den Verbündeten zu brechen gedente. Seiner Ansicht nach hätten sich die obersten Entente-Mächte überlebt; die Ministerpräsidenten sollten öfter und länger miteinander sprechen, aber nicht in Palästen oder Kasinos. Auch sollte kein Oberster Rat mehr einberufen werden, bevor die Arbeiten nicht durch die Gesandten genügend vorbereitet seien. Was die Konferenz von Genoa anbelangt, so verhält sich Poincare anscheinend sehr zurückhaltend. Es wird vor allem betont, daß Amerika immer noch nicht seine Zustimmung für die Teilnahme an dieser Konferenz gegeben habe und daß deshalb Frankreich auch nicht unvermittelt mit Ja antworten könne. Man erinnert daran, daß Poincare kürzlich geschrieben hat: Was würde Frankreich in dieser lärmenden Kundgebung gewinnen? Nichts! Was würde es verlieren? Alles! Was könnte Deutschland verlieren? Nichts! Was könnte Deutschland gewinnen? Alles!

Paris, 15. Jan. Der „Matin“ will wissen, Poincare wüßte die freundschaftlichen Beziehungen zu England noch enger zu knüpfen, ohne jeden Vorschlag Englands ohne weiteres anzunehmen. Der vorläufige Bündnisvertrag weise jedoch zu viele Lücken auf. Man könne nicht wissen, ob die Lage Frankreichs nach den 10 Jahren, für die der Vertrag läuft, nicht noch viel bedrohlicher sei als heute. Der Vertrag enthalte auch keine näheren Bestimmungen darüber, in welcher Weise Frankreich England unterstützen müßte, wenn letzteres angegriffen würde.

Berlin, 15. Jan. Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeigers“ aus Paris sind der Staatssekretär für Indien, Montag aus und der Botschafter von Indien, Lord Reading (Natus-Jaak) von ihren Aemtern zurückgetreten. Man gibt an, daß die unfreundliche Aufnahme, die der englische Kronprinz auf seiner Reise in Indien fand, die Ursache dieses Austritts sei, während die Hauptursache darin zu suchen sei, daß das Scheitern der Londoner Politik in Indien hauptsächlich diesen beiden Beamten zuzuschreiben sei.

Warschau, 15. Jan. Der Kriegsminister brachte im Sejm (Abgeordnetenhause) den Gesetzentwurf ein, der die allgemeine Wehrpflicht regelt und für die jährlich einzuberufenden 250.000 Wehrpflichtigen eine zweijährige Dienstzeit festsetzt, was 150 Milliarden polnische Mark Ausgaben für das Heerwesen bedingt. Das Gesetz wurde der Kommission überwiesen.

Baden und Nachbarstaaten.

Wird auf der Bahnstrecke Heidelberg-Fassfeld.
** Heidelberg, 11. Jan. Am Bahnwärttag 13 zwischen Seinhart und Gombow auf der Strecke Heidelberg-

Der Triumph des Lebens.

Roman von Lola Stein.

(Nachdruck verboten.)

„Ich bin auch froh darüber, Irene“, sagte er ernst, „aber du spendest mir zu viel Wohl. Wenn ich etwas zu dem Ausgang des Prozesses beitragen konnte, so doch nur für die Sache der Frau Scharf. Die Verteidiger des Mannes hatten vor mir gesprochen und haben ebensoviele erreicht wie ich.“

„Das glaube ich nicht“, meinte sie lebhaft, „nein, gewiß nicht! Du hattest das letzte Wort! Und deine Rede, flammend und hinreichend wie sie war, riß die Geschworenen mit sich fort! Wenn sie vorher noch Zweifel hatten, so hast du sie zerstreut durch deine Worte! Ich habe ihre Gesichter beobachtet, während du sprachst! Du überzeugtest!“

Walter sah seine Schwester erkannt an. So hatte er sie nie gesehen. Ihre wunderbaren Augen strahlten den Mann, dem ihre Worte galten, an, ihr Mund lächelte ein weiches Lächeln des Glücks, ihre große Bewunderung, ihre warme Aneignung sprach deutlich aus ihren Blicken, aus ihrer Stimme.

Walter Runge dachte plötzlich, wie gut die beiden Menschen, die sich jetzt untermand mit leuchtenden Augen anlachten, äußerlich zueinander paßten, daß sie wohl auch innerlich sich ergänzen würden. Ihm schien Irene's Interesse für Dr. Volkmer plötzlich nicht mehr das harmlose verhältnismäßige Gefühl zu sein, als das er es bisher angeleben.

Horch Volkmer gestiel ihm. Wenn er die Schwester schon einmal lassen mußte, einem fremden Manne lassen, diesem hätte er sie gegönnt! Aber doch Volkmer war nicht frei. Und vielleicht war es gut, daß er noch heute die Stadt verließ und Irene ihn in Zukunft nicht so oft sehen und sprechen würde wie in diesen Tagen.

Er fragte nun nach dem Ehepaar Scharf. Doktor Volkmer erzählte, daß er toben von ihnen komme. Sie waren beide ergriffen, erschüttert und von tiefer Dank-

barkeit gegen ihn. Aber auch voll Erbitterung gegen ihr unverdientes und schweres Schicksal.
„Sie werden nach Südamerika gehen, vermögend sind sie ja beide, dort will Herr Scharf sich irgend eine neue Existenz gründen, er ist intelligent, es wird ihm wohl gelingen. Das den beiden Menschen Deutschland verleiht wird, ist ja kein Wunder. Hoffentlich erholt die kleine Frau sich nun bald. Sie erscheint ganz gebrochen, auch heute noch.“

Dr. Volkmer hatte den Abendzug nach Berlin nehmen wollen, aber er konnte sich nicht trennen von den Geschwistern. Irene's goldbraune Augen hielten ihn fest. Er entschloß sich den Nachzug zu benutzen, um noch einige Stunden zu gewinnen. Irene zeigte ihre Freude über diesen Entschluß so offen, daß Walters Besorgungen, sie könne Horst Volkmer mehr entgegenbringen als verwandtschaftliche Gefühle, sich bestärkten.
Der Abend war schön. Eine weiche und träumerische Stimmung bemächtigte sich der drei Menschen. Sie sahen auf die langsam scheidende Sonne, deren goldene flammende Glut sich im Wasser spiegelte. Die Erregungen dieses ereignisreichen Tages zitterten in Horst und Irene nach; sie waren beide bewegt, von einer seltsamen Ergreiftheit erfüllt. Sie glaubten, daß ihre Gefühle den beiden Menschen galten, deren Gesicht sich heute zum Guten gewendet und bei denen ihre Gedanken immer wieder wellten. Und sie wußten noch nicht, daß die Freude, die Ergreiftheit, die sie so seltsam erfüllte, aus dem neuen Gefühl entstanden war, das ihre Seelen zu einander zog.

Walter Runge brach zuerst das Schweigen, das entstanden war. Er erzählte dem Vater von seiner Anstellung an der Berliner Charité. Dr. Volkmer war sichtlich erfreut.
„Also du kommst nach Berlin, Walter? Und schon in wenigen Monaten! Das ist eine große, große Freude für mich! Und du, Irene?“

„Ich begleite Walter natürlich! Ich muß eben auch in Berlin einen Wirkungskreis zu finden suchen. Mir ist schwer, es mir wohl kaum werden.“

„Das ist schön“, rief er lebhaft. „Ich muß gehen,“

Horst, 15. Jan. Seit Jahresbeginn sind 13 Schiffsdampfer mit 26 Rähnen und Anhang in den Röhren und Strahlröhren angekommen. Die Schiffe waren zum größten Teil mit Kriegsentladungsmaterial beladen. Für die Talfahrt werden die Schiffe mit Kali beladen.
Hofenburg, 15. Jan. In den letzten Dezembertagen waren auf dem hiesigen israelitischen Friedhof 19 Grabsteine umgeworfen worden. Zur Ermittlung der bisher unbekannt gebliebenen Täter hat die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.
Der Stadtrat hat den Milchkleinverkaufspreis auf 4.20 Mark für das Liter erhöht.

Freiburg, 15. Jan. Die Zahl der Studierenden an der Universität beträgt in diesem Wintersemester 2746 gegen 3109 im Wintersemester 1920/21. Die Zahl der weiblichen Studierenden (290) macht 12 Prozent der Gesamtstudierendenzahl aus. Vom Ausland ist unter den Besuchern die Schweiz am häufigsten vertreten; es folgen dann Bulgarien, Rumänien und Ungarn.

Willingen, 15. Jan. (Streit in der Uhrenindustrie.) Der Streit in der württembergisch-badischen Uhrenindustrie umfaßt rund 43.500 Arbeiter.
Wolfsach, 15. Jan. Das Schöffengericht verurteilte den Korbmadler Christian Mayer aus Biberach, der im Oktober 1921 die Kirchendiebstähle in Wolfsach und Oberwolfsach ausführte, zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

Zum Staatspräsidentenbesuch in München.

München, 12. Januar. Amtlich wird mitgeteilt: Der Staatspräsident von Württemberg und Baden, Dr. Pieber und Dr. Hummel haben heute vormittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug München wieder verlassen. Der Besuch der Ministerpräsidenten fand gestern seinen Abschluß mit einem Abendempfang bei dem bayerischen Ministerpräsidenten in seiner Privatwohnung, an dem außer den übrigen bayerischen Ministern auch einzelne namhafte Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teilnahmen. Im Laufe dieser Tage hatten sich verschiedene Gelegenheiten geboten, eingehende Fragen des politischen und wirtschaftlichen Lebens zwischen den Staatsmännern zu besprechen. Namentlich gab der Besuch der Staatspräsidenten bei dem Grafen Verchenfeld Anlaß zu gemeinschaftlichen Erörterungen in Anwesenheit einzelner bayerischer Minister. Die beiden Tage haben bei allen Beteiligten den Eindruck besten Glaubens und wechselseitigen Vertrauens hinterlassen.

Aus Stadt und Bezirk.

8. Durlach, 14. Jan. (Stationsamt.) Für das Publikum und das Personal sind die Kassenstunden der Stationskasse von der Generaldirektion festgelegt worden: An Samstagen: von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. An den übrigen Werktagen: von 8 Uhr

vorm. bis 12 Uhr nachm. und von 2 Uhr nachm. bis 4 Uhr nachm. Die Schalter, Renten usw. werden jeweils am 1. des Monats beginnend ausbezahlt. Ist der 1. ein Sonntag oder ein gesetzlicher Feiertag am 2. des Monats.

K.F.B. Durlach, 14. Jan. Der am vergangenen Sonntag veranstaltete Lichtbildervortrag des Rath. Frauenbundes erfreute sich eines überaus zahlreichen Besuches. In der Wanderfahrt durch Süddeutschland wurde eine Fülle von Naturschönheiten geboten, die alle Erwartungen weit übertrafen. Wie einzig schön ist doch unser Schwarzwald, wie lieblich und anmutig die Gestade des Bodensees! Wie stolz dürfen wir aber erst auf unsere süddeutschen Gegenden und Städte sein, die so unermesslich reich sind in ihrer architektonischen und künstlerischen Schönheit. Allen Besuchern hatte der Vortrag etwas geboten, dem einen Erinnerung an schon Gesehenes, dem andern Bewundern, ob Primarland wie schön bist du! Und manchem, der im Krieg sein Bestes gab, kam ein Gedanke der Rührung, — um dieses Heimatland zu erhalten, war kein Opfer zu schwer. — Den beiden Herren R. Braun und G. Angeheuer, die in Wort und Bild so herrliche Stunden gaben, sei auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt. Heute freuen wir uns schon auf's nächste Wandern. Wie schön erst der Vortrag am Nachmittag für unsere Kinder war, das zeigten die glückselig strahlenden Kinderaugen.

H. Durlach, 11. Jan. In Ergänzung der gestrigen Ausführungen über die Ausstellung des Gesslagelächtervereins e. B. Durlach seien nachstehend auch die Namen derjenigen Mitglieder aufgeführt, die ein reichhaltiges Judikatmaterial an Rassenstudien zur Schau brachten, was auch von den Herren Preisrichtern entsprechend in der Bewertung gewürdigt wurde: Es wurden verteilt an besten Leistungen der Herren Hyandottes: 2 Ehrenpreise an Herrn Gesslagelächter Ringwald aus Wolfartsweier. Selben Durlach: 1 ersten Preis an die Herren Rechnungsrat Jg und Fr. Kiefer. Adelobader: 3 Ehrenpreise und 2 erste Preise an Herrn Gewerbelehrer Gattisch, 1 Ehrenpreis an Herrn Schulmann Schrotz. Nebstunlarbige Italiener: 1 Ehren- und 2 erste Preise an Herrn Hermann Walschburger aus Wolfartsweier, 1 ersten Preis an Herrn Wachtmeister Wüthgen, mehrere erste Preise an Herrn Ernst Wagner. Weiße Italiener: 1 ersten Preis an Herrn Oberstl. a. D. Schmidt. Schwarze Würtzler: 1 ersten Preis an Herrn Frank aus Wolfartsweier. Weiße Pfälzer: 1 Ehrenpreis an Herrn Erwin Ostermeier. Auch für Wasserfestigkeit konnten hohe Preise vergeben werden: Besting- und Indische Kaufleute je 1 Ehrenpreis an Herrn Gesslagelächter Ringwald aus Wolfartsweier. Rouen Enten: 1 Ehrenpreis an Herrn Schaumburg Gärle: erste Preise an die Herren Ernst Wagner, Fr. Sander und Reichert. Außerdem wurde noch eine Anzahl 2. und 3. Preise, sowie Lob- und Anerkennungen verteilt. Das Ergebnis der Ausstellung ist, daß im Verein und überhaupt in der hiesigen Bevölkerung eine neue Triebkraft zur Heranbildung guter Rasseniere um so mehr erwacht ist, als die Beurteilung für die kommende Winterperiode bei erfolgreichem Ausstellen mit Vorteil geübt werden können, so daß in kommenden Ausstellungen ausschließlich gutes Material gezeigt werden wird. Möge der Verein in dieser Hinsicht noch recht viele neue Mitglieder erwerben!

H. Durlach, 14. Jan. Der kynologische Verein hier veranstaltet am 5. März d. J. eine große allgemeine Schau für Hunde aller Rassen unter den Regeln des Kartell. Als Ausstellungsorte ist die Reithalle der ehemaligen Schlosskammer vorgesehen. 1. Vorsitzender ist Herr Ratschreiber Dreifluth und Schlichter Polizeiwachmeister Wüthgen.

Durlach, 16. Jan. Am 7. ds. Mts. hielt der F.C. Germania seine diesjährige Generalversammlung ab, der schwach 100 Mitglieder bewohnten. Mit einem solchen Besuche stellt sich die Passivität kein also dienendes Zeugnis aus, während die Aktivität zahlreicher vertreten war. Die Berichte der einzelnen Funktionäre besonders des 1. und 2. Kassiers sowie des 2. Schriftführers zeigten, welche gewaltige Arbeit hinter dem Verein liegt, und daß ein gut Stück Idealismus zur Bewältigung der einzelnen Arbeiten gehört. Dem 2. Schriftführer wurde für seine exakte und pünktliche Arbeit, mit der er stets das Vereinsinteresse zu wahren bestrebt ist, besonders Lob und Dank ausgesprochen. Die Neuwahlen ergaben einstimmige Wiederwahl des Gesamtschiffes, mit dem Unterschied, daß an Stelle des 2. Vorsitzenden, der eine Wiederwahl galt ablehnte, Herr J. Seiter trat. Da im kommenden Geschäftsjahre gewaltige Arbeiten des Geschäftsausschusses harrten, wurden seine Mitglieder von 14 auf 24 erhöht, die in einzelne Kommissionen zerfallen wie: Fußball-, Leichtathletik-, Jugend-, Klub-, Besse- und Vergnügungskommission. Außerdem lebhafteste Diskussion rief die Erhöhung des Monatsbeitrages hervor, schließlich ging der weitgehende Vorschlag des 1. Kassiers mit knapper Mehrheit — und zwar mit Mehrheit der Aktivität — durch, weshalb der Kassier zusammengefaßt seine Pläne für das kommende Jahr, im Besitze schon beiseite. Nach verschiedenen Debatten über diverse Fragen (sahol der 1. Vorsitzende die äußerst interessante Veranstaltung. Der Passivität aber möchte ich in diesem Jahre an Herz legen, sich nicht nur als „Spornrechner“ zu zeigen, die Sonntag für Sonntag billig ihr Weltspiel betrachten wollen, sondern der Aktivität den Beweis zu erbringen, daß Passivität auch noch Mitglieder sind, die in den Monatsversammlungen ihre Interessen betonen.

+ Durlach, 14. Jan. Heute nacht hat sich der wegen Mordes im Amtsgefängnis Durlach befindliche verwitwete 66 Jahre alte Schuhmacher Josef Benz von Weingarten in seiner Zelle erhängt.

X Durlach, 14. Jan. Gestern wurde der verheiratete Schlosser Jörn von hier festgenommen und ins Amtsgefängnis eingeliefert, weil er sich an seiner 15 1/2 Jahre alten Stieftochter vergangen hat.

daß der Gedanke, unsere Bekanntschaft und Freundschaft würde nur von kurzer Dauer sein und durch die weite Entfernung wieder ausgelöscht werden, mich direkt belästete in diesen Tagen. Nun aber bleiben wir Freunde für immer, nicht wahr?“

Sie stimmten ihm freudig zu. Walter entwickelte seine Pläne für die Zukunft. Er hatte seinen besten Freund in Berlin, einen jungen Architekten Detmuth Körner, einen begabten und glänzenden Menschen, der es mit seinen liebenswürdigen Jahren schon recht weit gebracht hatte in seinem Beruf, und vor dem aller Voraussicht nach eine glänzende Zukunft lag. Mit ihm wollte Walter zusammenziehen. Die Freunde hatten sich das schon ausgemacht, denn Walters Ziel war ja immer Berlin gewesen. Seine Tätigkeit an der Charité würde ihm so viel Zeit lassen, um morgens und mittags einige Stunden in seiner Wohnung abzuhalten.

„Wenn ich Glück habe, fällt der eine oder andere Passant in der Gegend auf mein Schild rein“, sagte er gutgelaunt, „vielleicht wird auch das Nachts mal irgend ein Mensch in der Nachbarschaft ernstlich krank und man schickt in der ersten Aufregung zu mir, und wenn die Leute mich und meine Tätigkeit erst kennen, dann werden sie ja in Scharen zu mir kommen! Darauf müßten wir eben warten.“

„Es ist nur gut, daß du dich keinen so großen Illusionen hingibst, Walter“, sagte Horst ernst. „Es ist für einen jungen Arzt wahrhaftig schwer, in Berlin sich eine Praxis zu schaffen.“

„In der Hauptsache will ich ja lernen, Horst“, meinte Walter, „und mein Freund Körner kann mir auch nützen. Er hat einen großen gesellschaftlichen Kreis, er kann mich bei seinen Bekannten einführen, es wird sich schon machen. Seine Schwester Räte ist jetzt auch in Berlin, sie studiert Medizin, aber die Geschwister wohnen nicht zusammen, sie vertragen sich nicht bei häßlichem Zusammenleben.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Das Kaiserliche Reichsgericht hat am Freitag morgen durch Schandbüßen geschändet worden. Auf der dem Reichstag zugekehrten Seite wurde das Schwert abgeschlagen.

Zwangspensionierungen ungeheuerlich. Das Berliner Landgericht hat durch ein Urteil anerkannt, daß Zwangspensionierungen auf Grund des Altersgrenzengesetzes ungesetzlich sind. Die Klage des Rektors Barthe mit 31 Kollegen, die zwangsweise pensioniert wurden, wurde dahin beschieden, daß die preussische Landesregierung zur Weiterzahlung des vollen Gehalts seit dem zwangsweisen Ausscheiden verpflichtet ist.

Lebensmittelpreise für Vorpommern. Der Abbau der staatlichen Lebensmittelpreise in Vorpommern brachte eine unerhörte Preissteigerung. Der Weizen stieg von 14 auf 123 Kronen, der Roggen von 16 auf 120 Kr., das Roggenmehl kostete 700 Kr., ebensoviel das Roggenmehl. Ein Ei kostete 100-120 Kr. In Samsbrud stieg das Liter Milch von 90 auf 170 Kr.

Parfüm in Mailand. Lechter Tane ging im Mailänder Scala-Theater Komiker Parfüm, vom Mailänder ... zur Prof. ... geleitet, zum erstenmal in Szene. Das Bühnenparfüm wurde mit ungeheurer Begeisterung aufgenommen. Nach dem ersten Akt führte sich, so berichtet ein Kritiker, das Publikum in die Vorräume, mit dem Wunsch, sich einen Augenblick von dem Bann zu erholen, dem es widerstandslos erlegen war: dem Bann einer überirdischen Schönheit. Mit einer Unacht, die kein lautes Reichen des Beifalls störte, lauschte das Publikum dieser mehrfachen Offenbarung, die auch die unübersehbaren Längen des Werks über der Schönheit des Ganzen verlor.

Der Ausbau des europäischen Luftnetzes. Die zwei Jahre die seit dem Beginn des internationalen Handels- und Reiseverkehrs in der Luft verfloßen sind, haben bereits einen bedeutenden Ausbau des Luftverkehrsnetzes gezeigt. Nach den neuesten Schätzungen ist ein regelmäßiger Flugdienst in Europa gegenwärtig auf einer Strecke eingerichtet, die ungefähr 6000 Kilometer umfaßt. Dazu kommen noch verschiedene Luftlinien, auf denen kein regelmäßiger Verkehr stattfindet, die aber doch bereits in bestimmten Abständen geflogen werden und deren Ausdehnung man mit 3000 Km. annehmen kann. Im Jahre 1921 sind gegen 5000 Km. Luftstrecke dem Flugverkehr neu erschlossen worden, und es ist damit zu rechnen, daß im Laufe des Jahres 1922 mindestens 15000 Km. des europäischen Luftnetzes in Betrieb sein werden.

Angoramarken. Das Kommissariat für Postwesen und Telegraphie der kemalistischen Regierung zu Angora hat, wie die Rangier „Briefmarkenrundschau“ einem Bericht des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ entnimmt, jetzt einen ansehnlichen Vorrat eigener Briefmarken empfangen. Sie sind in Italien bestellt und dort nach preisgekrönten Entwürfen des türkischen Malers und Graphikers Bahaduddin hergestellt worden. Die Serie besteht vorläufig aus Marken zu 3, 10, 50 und 100 Pfennig. Die Briefmarken sollen von großem Format und sehr schön ausgeführt sein.

Ein Maßschneider für fehlerhafte Taschen Schadenersatzpflichtig? Ein Herr hatte bei einem Maßschneider einen neuen Mäntel bestellt. Beim ersten Gebrauch des Mantels gingen zwei wertvolle Fingerringe, die er in die Tasche gesteckt hatte, verloren, weil sich in der Tasche ein zwei Zentimeter großes Loch befand. Der Meister lagte gegen den Schneider auf Schadenersatz. Landgericht und Oberlandesgericht Köln wiesen die Klage ab, weil der Kläger selbst das größere Verschulden an dem Verlust treffe. Die Revision wurde vom Reichsgericht verworfen. Den Schneider treffe ein teilweises Verschulden. Weil aber der Kläger die fehlbaren Ringe in die zur Aufbewahrung solcher Wertgegenstände nicht bestimmte äußere Manteltasche steckte und

sich erst nach Mitternacht in seiner Wohnung um den Verbleib der Ringe gekümmert habe, trage er das überwiegende Verschulden und durch dieses sei in erster Linie der Verlust der Ringe herbeigeführt worden.



Der Rückgang des Kaffeeverbrauchs in Deutschland

Der Haarerfas. Lang abgegrünte Frauenhaare kamen früher nur aus Russland, wo Landfrauen gegen allerlei bunten Tand sich ihres Haarschmucks beraubten, auch aus Böhmen, wo die Heberredungskünste der Händler die Frauen bewegten, ihr Haar abzuschneiden. Der größte Teil des Angebots von Haarerfas stammt, wie vor dem Krieg, so auch heute noch aus China, dem Land der Pöppe. Da im Reich der Mitte viele Bergehen mit Pappschneiden (gleichbedeutend mit der Aberkennung der bürgerlichen Ehre) bestraft wurden, so wanderten diese Strafbeweiße, übrigens meist männlichen Ursprungs, durch die Hand der Händler nach Europa. Der chinesische Pöppel ist heute infolge unserer schlechten Saluta im Preis ungeheuer gestiegen: kostete vor dem Krieg ein Pfund etwa 60 Btm. langes Chinesenhaar 20-30 Mark, so werden heute hierfür im Engros-Betrieb rund 1000 M. bezahlt. Ein großer Teil des in Deutschland verbrauchten Haars stammt von den Italienerinnen, deren schwarzes oder kastanienbraunes Haar besonders geschätzt ist. Gegenüber einem Friedenspreis von 100 M. kommt ein Pöppel von 70 Btm. Länge aus bestem Italienerinnenhaar gegenwärtig bis auf 700 M. zu stehen. Durch entsprechendes Präparieren kann man Haare in allen Farben bekommen. Am teuersten und seltensten ist weißes Haar, weil Greisinnen gewöhnlich nur spärliche Haare mehr haben. Die Hauben- und Sitzenetze haben mit der Färbung gleichfalls Schritt gehalten. Ein Netz, das früher 25 Btm. kostete, muß heute mit 10-12 M. bezahlt werden. Die Haarnegindustrie ist übrigens in Deutschland nicht heimisch; die Netze werden gebrauchsartig aus China und der Fischpöppelwarei bezogen; beide Länder versorgen fast die ganze Welt mit diesem Artikel.

Die Reifezeugnisse der Studierenden an den deutschen Universitäten. Im Sommerhalbjahr 1921 betrug an allen deutschen Universitäten die Zahl der voll immatrikulierten 73 655; von ihnen waren 41 906 Gymnasialisten, 31 690 Absolventen von Realanstalten, und zwar 18 692 Realgymnasialisten, 12 998 Oberrealschüler. (1920: 75 179, und zwar 44 176 Gymnasialisten, 31 003 Schüler von Realanstalten.)

Turnen, Spiel und Sport.

Zehn Gebote für Robler.
Don J. Cahnmann, Karlsruhe.

Kaum ist der erste Schnee über die Berge und Hügel niedergegangen und hat weißes Linien rings umher gestreut, da ziehen auch schon in Scharen Männlein und Weiblein bewaffnet mit kleinen und großen Schlittchen, zu den Bahnen, wo mit unheimlicher Schnelligkeit der Robel über die glatte Fläche zu Tal saust. Wie der Schneeschuhport, so nimmt auch der Robelport heuer wieder einen ungeheuren Aufschwung, und alle Hotels und Höhenkurorte haben bereits ihr Möglichstes getan, um das lustige Volk der Winterportler zu erfreuen durch schön gepflegte Robelbahnen, die mit Sorgfalt instand gesetzt sind und Gelegenheit geben, die Reize des Schlittens zu genießen. Von denen aber, die jetzt Sonntag morgens mit den Karren bergwärts ziehen, mögen folgende zehn Gebote beherzigt werden, ehe sie sich anschieken, den flinken Robel über die Bahn zu schickeln:

1. Du sollst dir stets vor Augen halten, daß das Robeln ein Sport ist und du durch Nichtbeachtung seiner Fahrregeln dich in Gefahr begibst, Schaden an deinem Leibe zu nehmen.
2. Du sollst dich daher, ehe du dich auf die Robelbahn begibst, mit den notwendigen Geheften der Fahrkunst vertraut zu machen suchen. Auch darfst du vor der Abfahrt nicht vergeßen, nochmals dein Robel und deine Kleidung zu prüfen.
3. Du sollst für den Anfang keine stark vereiste oder infolge Schneemangels feinig gewordene Bahn aussuchen.
4. Du sollst, damit du die Herrschaft über den Schlitten nicht verlierst, zu Anfang häufig bremsen, besonders vor Kurven und Hindernissen jeder Art.
5. Du sollst bei starker Bahn von Anfang an die Füße mit der ganzen Sohle leicht über den Boden gleiten lassen und solche Bahnen niemals mit ungenagelten Schuhen befahren, außerdem sollst du nicht steif auf der Robel sitzen, sondern den Oberkörper nach rückwärts biegen und die Kniegelenke leicht abbiegen.
6. Du sollst die Gefährlichkeit eines unvernünftigen Sturzes dadurch zu mindern suchen, daß du im richtigen Augenblicke, wenn du das Unabwendbare herannahen fühlst, dich ohne besondere Muskelanstrengung in entgegengesetzter Richtung herabfallen läßt.
7. Du sollst, sobald du einen Stein, Baum oder ein anderes Hindernis in der Fahrtrichtung liegen siehst, niemals noch im letzten Augenblick noch die Richtung ändern wollen, sondern das gefährdete Bein hoch, bezw. seitwärts halten, um es vor einer Quetschung zu schützen.
8. Du sollst im eigenen Interesse gegen Fußgänger immer rücksichtsvoll sein und durch lauten Zuruf sie rechtzeitig veranlassen, die Bahn freizugehen.
9. Du sollst selber die gleiche Rücksicht gegen andere Robler nehmen und auf Zuruf deinen Schlitten so schnell wie möglich aus der Bahn entfernen.
10. Du sollst beim Zweifelhafahren mit einer Dame diese stets vorn Platz nehmen lassen und eine der beiden Personen soll die Füße auf die Vorderkufe aufsetzen.

H. Durlach, 14. Jan. FC Germania II. Hatte am letzten Sonntag die I. Mannschaft des FC Jöhlingen zu Gast. Solart nach Anspiel konnte der Mittelstürmer Durlach eine prächtige Vorlage von halbrechts verwandeln. Energie und kräftiges Anspiel bei dem hohen Schnee, links zu und rechts zeigte Durlach stets in Front. Die Folgen des energischen Spieles blieben nicht aus. Germania brachte bis zur Pause 7 Tore, denen Jöhlingen keines entgegenstellen konnte. Um die Hintermannschaft nicht einschneien zu lassen, stellte die Mannschaft um; der Umstand wurde von Jöhlingen tüchtig ausgenutzt, so daß auch FC Jöhlingen Tore machen konnte. Germania erhöhte seine Tore auf 13. Die hohe Niederlage Jöhlingens bedingte die große Systemlosigkeit, die in der Mannschaft sich einerseits, und die Energie der Germaniamannschaft andererseits. — Einen schönen Erfolg brachte Germania aus Karlsruhe mit. Es gelang ihr, den gefährlichen FC Jöhlingen glänzendem Spiel 4:2 zu schlagen. Germania 7 — Jöhlingen Karlsruhe V. 1 4. Die Spiele der übrigen Mannschaften fielen aus.

Eingefandt

Durlach, 12. Jan. Wegen der bisherigen ungenügenden und gesundheitsgefährlichen Heizungsverhältnisse in seinen Diensträumen ist das Finanzamt Durlach seit November d. J. immer wieder bei der zuständigen Stelle vorstellig geworden. Doch war es jetzt erst möglich zu erreichen, daß Abhilfe geschaffen wird. In diesen Tagen ist damit begonnen worden, durch Aufstellen von Leuchtrohren die Räume zu erhitzen und dadurch die Heizungsverhältnisse in Ordnung zu bringen. Die weiteren Anstrengungen in der Zukunft werden gewissenhaft geübt werden. Finanzamt.



MAGGI'S Suppen

Qualitätsware!

in den beliebtesten Sorten Erbs, Reis, Kartoffel, Erbs mit Speck, Reis-Julienne, Ochschwanz, Pilz usw. wieder überall zu haben. Kurze Kochzeit.

Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.

Schnakenvertilgung.

Auf Grund der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 13. Dezember 1910, die Bekämpfung der Schnakenplage betrie, und den darauf ergangenen Anordnungen des Reichsausschusses vom 28. November 1914 sind die Hauseigentümer über deren Selbstverpflichtung verpflichtet, in den Monaten Januar, Februar und März die in den Kellern, Schuppen, Ställen und ähnlichen Räumllichkeiten überwinterten Schnaken durch Abdrücken mit chemischen Flüssigkeiten (Asphaltsäure) oder Ausdrücken der Kämmlichkeiten, durch Besuchen mit feuchtem Löss oder in sonstiger wirksamer Weise einmal zu vernichten. Vor dem soeben Abflammen wird wegen der damit verbundenen Feuergefahr gewarnt. Hauseigentümer oder deren Sachvertreter, die dieser Verpflichtung nicht nachkommen, unterliegen der Beitragspflicht gemäß § 87 a V G S, auch haben sie zu erwarten, daß die erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten durch die Gemeinde getroffen werden. Wir fordern die Verpflichteten an, alsbald mit den vorgeschriebenen Vertilgungsmaßnahmen zu beginnen. Die Stadtverwaltung ist bereit, auf Ersuchen der verpflichteten Hauseigentümer die Vertilgungsarbeiten (Ausdrücken) durch geeignete, zuverlässige städtische Personal vorzunehmen zu lassen. Vorrichtungen halber sind im Keller befindliche Gegenstände, die nicht mit Flüssigkeit benetzt werden sollen, vor dem Drücken zu bedecken. Nach dem Spritzen empfiehlt es sich, eine kurze Zeit die Räume zu lüften. Die Anmeldung hat bis spätestens 25. Januar 1922 mündlich, telefonisch oder schriftlich beim Stadt Gaswerk während der üblichen Geschäftsstunden zu erfolgen. Für die durch das Gaswerk ausgeführten Arbeiten wird jeweils der tatsächliche Aufwand berechnet. Die Gebühren werden durch die Stadtkasse erhoben. Durlach, den 13. Januar 1922 Bürgermeisteramt.

Kostnandsmaßnahmen für Rentempänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Angrund des Gesetzes vom 7. XI. 21 können deutsche Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung und der Angestelltenversicherung auf Antrag eine Unterstützung erhalten. Nach § 2 des angeführten Gesetzes ist die Unterstützung in der Invalidenversicherung in einer solchen Höhe zu bemessen, daß das Gesamteinkommen des Empfängers einer Invaliden- oder Altersrente den Betrag von dreitausend Mark, einer Witwen- oder Waisenrente den Betrag von zweitausendhundert Mark, einer Waisenrente den Betrag von eintausendzweihundert Mark erreicht. Entsprechende Unterstützungen sind an Empfänger von Kassegeld oder Hinterbliebenenrente aus der Angestelltenversicherung zu gewähren, an Witwen jedoch nur, wenn sie inwählig im Sinne der Invalidenversicherung (§ 1288 Abs. 2 der Reichsversicherungsordnung) sind. Satz der Empfänger Kinder unter 15 Jahren, die nicht aufgrund der Reichsversicherungsordnung, des Versicherungsgesetzes für Angestellte oder des Reichsversicherungsgesetzes vom 12. Mai 1920 (Reichs-Gesetzblatt S. 989) oder anderer Militärversorgungsgesetze eine Rente beziehen, so erhöhe sich die für das Gesamtjahreseinkommen anzurechnende Grenze um fünfshundert Mark für jedes Kind für das vierte und jedes weitere Kind beträgt diese Erhöhung 800 M. Erwerbslose unter 15 Jahren, deren Unterhalt der Empfänger der Rente ganz oder überwiegend bestreitet, werden den Kindern unter 15 Jahren gleichgestellt. Bei Berechnung des Gesamteinkommens bleibt das Arbeitsverdienstvermögen des Rentempängers bis zum Jahresbeitrag von zweitausend Mark außer Ansatz. Bis zum Betrage von sechshundert Mark insgesamt sind auf das Gesamtjahreseinkommen nicht anzurechnende Bezüge auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes vom 12. Mai 1920, oder an-

derer Militärversorgungsgesetze, aus der kassenrechtlichen Versicherung, aus öffentlichen oder privaten Versicherungsunternehmungen, aus privaten, Unterstützungsanstalten, sowie aus Sparguthaben. Die Bezüge der Hinterbliebenen sind hierbei zusammenzurechnen. Einkommen aus Unterstützung durch Angehörige ist auf das Gesamtjahreseinkommen inwählig nicht anzurechnen, als es über die gesetzliche Unterhaltspflicht oder über vertraglich übernommene Verpflichtungen hinausgeht. Unterstützungsanträge können unter Vorlage des neuesten Rentenscheins beim unterzeichneten Amt — Rathaus Zimmer 9 — schriftlich einreichen, oder mündlich vorabgemacht werden. Durlach, den 11. Januar 1922. Stadt-Fürsorgeamt.

Biehzählung.

Die Zählungsliste über den Pferde- und Rindviehbestand vom 1. Dezember 1921 liegt vom Montag, den 16. ds. Mts. acht Tage lang im Rathaus Zimmer Nr. 8 zu jedem annus Einsicht auf. Die Liste ist für die Berechnung der Beiträge maßgebend, welche von den Tierbesitzern zur Deckung der Biezhuchen-Entschädigungen entrichtet werden müssen. Anträge auf Berücksichtigung der Liste sind innerhalb der Auflegungsfrist beim Gemeindevorstand einbringen. Durlach, den 13. Januar 1922 Der Gemeindevorstand.

Ferkelmarkt

Jeden Mittwoch morgens 8 Uhr in der Gottesackerkirche. (Gebäude Verkaufsräume.) Stadt, Schlacht- und Viehhofamt Karlsruhe.

Gewerbe- u. Handelsschule Durlach. Abendkurse betr.

Am Dienstag, den 17. ds. Mts., abends 6 Uhr, beginnt bei genügender Beteiligung folgende Weiterbildungsstufe: Arithmetik, Vorbereitungskurs zur Gesellenprüfung, Fachrechnen. Dauer der Kurse 12 Wochen. Anmeldungen wollen schriftlich oder mündlich umgehend spätestens mit Kursbeginn bei uns erfolgen. Durlach, 12. Januar 1922. Die Direktion.

Kleinverkaufspreise für Obst und Gemüse für die Zeit vom 17. bis 22. Januar 1922.

Gemüse.	
Wid. bis 300 ..	
Wid. bis 140 ..	
Wid. bis 130 ..	
Wid. bis 100 ..	
Wid. bis 80 ..	
Wid. bis 350 ..	
Wid. bis 80 ..	
Wid. bis 180 ..	
Wid. bis 150 ..	
Wid. bis 140 ..	
Wid. bis 30 ..	
Wid. bis 60 ..	
Wid. bis 140 ..	
Wid. bis 180 ..	
Wid. bis 180 ..	

Wid. bis 200-350 ..
Wid. bis 200-350 ..
Vorstehende Preise wurden im Benehmen mit der Preisprüfungscommission Karlsruhe festgestellt. Das Verühren des Obstes vonseiten des Käufers ist verboten. Durlach, den 14. Januar 1922. Stadt. Preisprüfungsamt.

Heute
der unbeflegte aller
Zeiten
der
König
aller
Tricks
der
Freund
aller
Lichtspiel-
Besucher.

Harry Biel

in dem spannenden Großfilm
Nobody 16. „Das Piratenschiff“
Deutscher Großfilm mit Schloffer Schaffer in der Hauptrolle.

„Der große Coup“

Abenteuer eines Diebstahls in 5 riesigen Akten. Dieser
Film übertrifft alles bisher Gesehene und fesselt den Betrachter
in große Spannung vom Anfang bis Ende. Die Nacht im
Auto, der Sprung aus dem oberen Stockwerk gegen Mo-
mente größter Bahngeschwindigkeit. Vorführungsdauer ca 2 Stund.

Heute
der unbeflegte aller
Zeiten
der
König
aller
Tricks
der
Freund
aller
Lichtspiel-
Besucher.

Mieterschutzverein Durlach.
Wir laden unsere Mitglieder zu der am
Samstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr im
„Lammstalle“ stattfindenden
Generalversammlung
höflichst ein.
Tagesordnung im Lokal.
Anträge zur Generalversammlung sind bis
längstens Freitag abend 6 Uhr einzureichen.
Pünktliches Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Mehrere tüchtige
Dreher und Revolverdreher
für sofort gesucht
Arnold Biber A.G., Durlach.

Jv!
erlaubt sich hiermit, i
l. G. M. E. M. und U
S. A. S. zu dem am
18. Januar 8 h. e. t. im
„Schöble“ stattfindenden
Reichsgründungs-
kommers ergebenst ein-
zuladen.
3 A. x. x. x. x.

Ev. Kirchengesangsverein.
Die regelmäßigen Gesangsproben finden
künftig jeweils Dienstag abends von 8 bis
10 Uhr im Zimmer 4 der Friedrichschule statt.
Gesangsliebende Damen und Herren, die Lust
und Liebe haben, den Verein durch aktive Mit-
wirkung zu unterstützen, sind herzlich will-
kommen und werden gebeten, sich nächsten
Dienstag in oben bezeichnetem Lokale einzufin-
den.
Der Vorstand.

Baubund-Möbel
in bewährter Güte
und reicher Auswahl
zu angemessenen Preisen
gegen Barzahlung
oder auf Teilzahlung.
Eigene Verkaufsstellen:
Karlsruhe, Karlsfriedrichstr. 22
Freiburg, Karlsplatz 35
Bruchsal, Gewerbehalle a. Markt
Pforzheim, Theaterstr. 15
Offenburg, Steinstr. 2
Mosbach, Hauptstr. 12
Singen a. H., Scheffelstr. 25
Konstanz, Rossgartenstr. 31.

Saar-Nusskohlen
— markenfrei —
wieder eingetroffen
Chr. Gayer & Sohn
Weingartenstr. 3 — Kohlen — Telephon 452.

Partie-Haus
Karlsruhe, Durlacher-Allee 2.
Inventur-Verkauf
Eleg. Damentiefel Mk. 98-198
Eleg. D.-Halbschuhe Mk. 94-148
Eleg. Herrenstiefel Mk. 130-235
Kinderschuhe von Mk. 29 an
Anzüge, Hosen, Joppen
zu sehr billigen Preisen bei
L. Brand.

Badischer Baubund G. v. B. H.
Gemeinnütziger Möbelvertrieb
Teleph. 5157, Karlsruhe, a. Rondellplatz.

Die **Inventur-Ausverkauf**
übrig gebliebenen Restbestände in
Wintermäntel, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen
sind nochmals im Preise herabgesetzt
Daniels Konfektionshaus Karlsruhe Wilhelmstr. 34
1 Treppe.
Keine Ladensposen Keine Personalposen

Der Waschtrog
ist ein
Bergnügen!
beim Gebrauch meiner
beliebten
Adler-Sparkernseife
Adler-Seifenpulver
Pfd. 3.50
Adler-Beichoda
Pfd. 1.80
— Nur echt in der: —
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Gegen Husten und Erkältung
„Durlachia“ Bristol
Rectoral
Hustentropfen
Jundt's Einhorn-Apotheke
Marktplatz.

Morgen Dienstag wird
la. fettes Kuhfleisch,
per Pfund 12 A., angeschlachtet bei
Karl Kauffmann, Metzgermeister
Wolffstraße 15.

Zögern Sie nicht
mehr länger
Ihren Kinde regelmäßig
Lebertran
oder Lebertran-Emulsion
zu geben! Die Emulsion
wird von jedem Kinde
gern genommen. Leber-
tran wie auch Leber-
tran-Emulsion wirkt
nährend und kräftigend
und läßt die Zeit des
Wachstums besser über-
reichen.
Jetzt ist die richtige Zeit
mit einer Lebertrankur
zu beginnen.
Adler-Drogerie
Ernst Bauer.

Gestrickte Kleider
Strumpf- & Wollwaren
Cricotage & Schürze
B. Schweigard (Strickerei)
DURLACH Adlerstr. 11

Gesichts-
Gausschlag
Biel im Gesicht u. am
Körper besetzt u. am
überflüssig Zucker's Patent-
Medizin-Selle. Nach jeder
Wäsche mit Zucker-Creme
nachbehandeln. Kräftigende
Wirkung, von Tautenden be-
stätigt. In allen Apotheken,
Drogerien, Parfümerie- und
Schmuckgeschäften erhältlich.
In Durlach in der **Ad-
ler-Drogerie, Ewens-
Apotheke, Jundt's Ein-
horn-Apotheke und**
Blumen-Drogerie.
Bereits neuer
weißer Herd
zu verkaufen. In erfra-
gen im Verlag d. Bl.
Unterhalten Herd
zu verkaufen
Wolfsartweier,
Hauptstr. 41, 2. St.

Am Samstag abend
dürfte aus Versehen
ein schwarzer Mantel
im Geschäft „Ochsen“
irrtümlich mitgenom-
men worden sein. Von
einer Anzeige wird ab-
gesehen, falls der Mantel
bis Dienstag dorten wie-
der abgegeben wird.

Wollen Sie viel Geld
haben, dann müssen Sie Ihre Schuhreparaturen
nur zu uns bringen
la. Qualitäts-Gummisohlen
trägt sich ebenso gut wie Korkleder, jedoch um
— über die Hälfte billiger. —
Bad. Gummi- u. Leder-Beschlagnaft
Karlsruhe, Kapellenstraße 10.
Annahmestelle: Durlach (Laden) Schloß-
straße neben der „Traube.“

Färberei D. Lisch
färbt und reinigt alle in dieses Fach ein-
schlagenden Gegenstände.
Annahmestelle bei
Frau Zilly, Putzgeschäft
Hauptstraße 61.

Häuser
und Geschäfte, teils be-
ziehbar **M. Busam,**
verkauft
Karlsruhe,
Herrenstraße 38

Offiziere
Weizenmehl Spezial 00
sowie **Safer**
zu äußerstem Tagespreis.
Ebenso habe ich ein Quantum
Drahtpreßstroh
abzugeben.
Hermann Sehrenbach, Durlach-Aue,
Telephon 328 und 329.

Die billigste Quelle
zum Einkauf von Kleider, Schuhe, Möbel, Betten
neu und gebraucht ist bei
F. Wäger,
Karlsruhe, Röhrenstr. 58a

Gegen
jeden Schnupfen
soll man gleich im An-
fang geeignete Linde-
rungsmittel anwenden,
weil dadurch der
Schnupfen schneller be-
seitigt wird.
Schnupftabak
Schnupfenwatte
Mentholin
empfiehlt
Adler-Drogerie E. Bauer.

Nissan
gegen Kopfschmerzen.
Nichts anderes nehmen!
In haben
Ewens-Apotheke.
Ein anständ., fleißiges
Mädchen
am 1. Februar gesucht.
In erfragen im Verlag.
Zu verkaufen
1 Qualität
1 Konvertierbarer
beide wie neu.
Marktstr. 43, 2. St.

St. Mediz.-Lebertran empfi
amt Kräftigung und Bluteinigung, lose aus-
gewogen und in Flaschen
Zul. Schaefer, Blumen-Drogerie.
Der Verkauf von
Birn-, Nuß-, Kirsch-, Pappel-
Stämmen
wende man sich an
Sägewerk C. Stuhl Müller, Berghausen
Telephon 391 Amt Durlach.

Zur Zeit werden häufig Schecks aus dem Auslande,
speziell aus Amerika, in ausländischer wie inlän-
discher Währung zur Vermittlung von Geldern an
Inländer auf deutsche Bankinstitute gezogen.
Wir machen deshalb darauf aufmerksam, dass
wir den Einzug derartiger Schecks, einerlei, wo
solche zahlbar sind, prompt besorgen.
Auch sind wir zu jeder Auskunft gerne bereit,
betr. Versendung von Geldern aus dem Auslande
u. nach demselben gem. den gesetzl. Bestimmungen.
Ferner erledigen wir Korrespondenzen in frem-
der Sprache, Geldangelegenheiten betreffend.
Süddeutsche Disconto-Gesellschaft
A. G.
Filiale Durlach.

Anzug und
Ueberzieher
(mittl. Größe) zu ver-
kaufen
Amalienstraße 29.
Zuchthahn
21-er Brut, zu verkauf.
Wühlstr. 4, 2. St.

Nuß-,
Birn-,
Kirsch-
u. Apfelbäume
sow. Pappeln u. Erben
kauft
Wilhelm Koch,
Holzhandlung,
Durlach, Hauptstr. 19
Telephon 362.

Wer hustet
trinke
Loischer
Lungenbräutertee
bewährt bei Lungenleiden
und Husten jeder Art
— Preis 8 — Mk. —
Ewens-Apotheke Durlach,
Jundt's Einhorn-Apotheke.

Früh
morgens
einige Wiberol-Tablet-
ten genommen, bewirkt
rasche Schleimlösung u.
Erleichterung des Hu-
stens. Rasche Wir-
kung gegen Heiserkeit, bei
Affektionen der Brust-
organe etc.
Adler-Drogerie.